INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Leitbericht. — Neue Geometriden aus Columbien. — Frühjahrsraupen von *Mamestra pisi* L. — Erinnerungen aus meinem entomologischen Tagebuche (Fortsetzung).

Leitbericht.

Von H. Stichel.

Einen Katalog der Schwärmerhybriden bringt Dr. Denso im jüngsten Heft (Fasc. 4, Vol. 1) des Bulletin de la Société lépidoptérologique de Genève. Die Bastardzucht der Schwärmer ist jetzt zu einer Art Blüte gelangt und mit ihr hat die Nomenklatur eine Bereicherung an Namen erfahren, daß es schon Schwierigkeiten machte, den Ueberblick im laufenden zu halten. Die Arbeit kommt daher äußerst gelegen und willkommen. Wir entnehmen derselben: Der erste Schwärmerhybrid ist schon seit 80 Jahren bekannt, er wurde aus einer bei Grenoble gefundenen Raupe gezogen und von Feisthamel *Sphinx amelia* (1827), von Boisduval *Sph. vespertilioides* benannt. Es handelte sich um einen Hybrid der Abstammung von *Celerio hippophaes* × *C. vespertilio*. 1832 beschrieb Boisduval seine *Sphinx epilobii* und einige Jahre später wurde aus bei Berlin gefundenen Raupen von Mützel *Sph. phileuphorbia* erzogen. Die Frage nach der Abstammung dieses Hybriden ist noch nicht sicher aufgeklärt, es wird behauptet, daß er mit hybr. *galiphorbiae* Denso (*C. gallii* ♂ × *euphorbiae* ♀) identisch ist. Es folgte 1842 die Beschreibung des Hybriden *Sph. ocellata* ♂ × *Amorpha populi* ♀ (House & Westwood), der erste Erfolg planmäßiger künstlicher Zuchtversuche, dem dann successive weitere mit mehr und weniger günstigen Resultaten folgten, und in den letzten Jahren sind es hauptsächlich Wiener Züchter, die mit den Versuchen des Autors konkurrieren. Diese Versuche haben nicht nur einen großen Wert zur Beurteilung der phylogenetischen Verhältnisse (Verwandtschafts- und Abstammungsbeziehungen), sondern auch einen praktischen Nutzen dadurch, daß sie es ermöglichen, das Wesen in der Freiheit gefangener mutmaßlicher Bastarde zu erkennen. Diese Beurteilungsmöglichkeit erstreckt sich auch auf Hybridenraupen, bei denen man gewöhnlich schon von

der Futterpflanze Schlüsse auf das Muttertier machen kann, da dieses die Eier naturgemäß an der Nahrungspflanze der eigenen Art ablegen wird. Diese Annahme versagt aber da, wo väterliche und mütterliche Art die gleiche Nahrungspflanze haben, und ist nach Erfahrungen des Autors auch nicht in allen Fällen gültig, wo verschiedene Nahrungspflanzen in Betracht kommen. Denso gibt auch eine Uebersicht von 4 Fällen hybrider Kopulationen, die resultatlos verliefen, von denen 3 im Freien gefunden wurden. Es sind dies: *Hyloicus pinastri* ♂ × *M. tiliac* ♀, *H. ligustri* ♂ × *Sph. ocellata* ♀, *Sph. ocellata* ♂ × *M. tiliac* ♀. Von 4 Kreuzungen sind die Raupen bzw. Puppen, die Falter noch nicht bekannt, darunter 2 Kreuzungen zweiten Grades. Zwei sehr übersichtliche Tabellen geben uns Aufschluß über die bekannten Hybriden der Gattungen *Mimas*, *Sphinx*, *Calasymbolus* (nordamer.), *Amorpha* und *Celerio*, *Pergesa*. Aus ersterer Gruppe sind 15 primäre, aus der zweiten Gruppe 20 primäre, 2 sekundäre, 1 tertiärer bekannt und bis auf 2 mit Namen versorgt. Der tertiäre Hybrid ist eine Kreuzung von [(*C. euphorbiae* ♂ × *vespertilio* ♀) = *epilobii* ♂ × *vespertilio* ♀] = *eugeni* Mory ♂ × *vespertilio* ♀ = *burckhardti* Mory. Ein umfassendes Literaturverzeichnis für jeden in den Tabellen angeführten Hybriden beschließt die Arbeit.

Eine sehr sorgfältige Arbeit über die europäischen Borkenkäfer in statistisch-biologischer Beleuchtung bringt R. Kleine im letzten Heft des 53. Jahrganges der Berliner entomolog. Zeitschrift zum Abschluß. Verfasser hat aus der Literatur und nach eigenen Beobachtungen den Befall der einzelnen Pflanzen durch Borkenkäferarten zahlenmäßig festgelegt und kommt hierbei zu interessanten Schlußbetrachtungen über das Verhältnis der Käfer zu den Pflanzen und auf den Entwicklungsgang dieser. Die Pflanzen teilen sich für gewisse in Betracht kommende Käferarten in Haupt- und Gelegenheits-Nahrungspflanzen. Die Trennungslinien sind keine

scharfen, aber immerhin meistens erkennbar, und die Annahme einer Hauptnahrung wenigstens für solche Arten, die als vorwiegend monophag lebend gedacht werden müssen, ist auch natürlich. Die meisten Käfer leben in den kambialen Schichten und sind also von der Bildung des Kambiums abhängig. Hierbei fällt ins Gewicht, ob der Saftstrom stark oder schwach ist. Ein Harzfluß in den Nadelhölzern kann die Befallmöglichkeit völlig vereiteln, und solchen Verhältnissen muß der Käfer bei Anlage seines Brutraumes zunächst Rechnung tragen; er stellt dabei auch ganz bestimmte Anforderungen an die Stärke der Borke, den Standort, die damit zusammenhängenden Temperaturverhältnisse, Alter, Stammteil u. a. m. Es hat einer ganzen Reihe von Generationen bedurft, ehe sich die Eigenschaften, die für die Fortpflanzungsverhältnisse am geeignetsten sind, heraus differenziert haben. Daß der Käfer hierbei Versuche an verschiedenartigen Pflanzen gemacht hat, ist nicht einzusehen, um so weniger, als im Anfang der Angriff ziemlich primär gewesen sein muß und der Widerstand der Pflanzen bedeutend. Heute ist die Arbeit der eigentlichen Schädlinge meist sekundär, sie befallen mit Vorliebe kränkeldes Material, weil der Widerstand dort geringer. Der Uebergang von einer zur anderen Pflanze dürfte nur aus Not geschehen und dann kommen nur solche Pflanzen in Betracht, die der Hauptnahrungspflanze ähnliche Eigenschaften besitzen. Bei den polyphagen Arten ist die Sache schwieriger, sie sind meist Pilz-züchter, leben im Holz und man kann hier, um das Wesen der Polyphagie nicht zu verdunkeln, von den Gelegenheitspflanzen absehen. Auffällig ist es, daß keine monocotyle Pflanze befallen wird, während apetale Dicotyledonen zahlreich in Frage kommen. Bei der Annahme, daß die Monocotyledonen im Entwicklungsgang der Pflanzenwelt auf die Nadelhölzer folgten, würde der Zusammenhang mit der Käferwelt gestört werden, wenigstens wäre keine Erklärung möglich, wie das gänzliche Fehlen der Borkenkäfer auf den Monocotylen zu denken ist. Deshalb erscheint die neuere Annahme, daß diese Pflanzen erdgeschichtlich die jüngsten sind, sympathischer. Die an Kräutern lebenden Arten der Borkenkäfer dürften als Relikte längst vergangener Zeitepochen anzusehen sein, die Differenzierung der Lebensweise trat erst ein, als sich die Käfer an Bäume oder baumartige Pflanzen gewöhnten. Während sich also die Pflanzen in einem Zustand des Rückschritts befinden, können wir bei den Käfern ein Vorwärtsschreiten beobachten und daraus folgt, daß erdgeschichtlich junge Pflanzen nicht immer einen gleichen Grad der Käfer an sich fesseln müssen.

Von Fr. Berges Schmetterlingsbuch (neu bearbeitet von Prof. Dr. Rebel, Wien, 9. Auflage) ist Lieferung 6 und 7 erschienen, enthaltend *Notodontidae*, *Thaumetopoeidae*, *Lymantriidae*, *Lasiocampidae* und Tafeln verschiedener Familien. Der Herr Verfasser führt seine Aufgabe in sachkundiger Weise weiter fort und weiß in den Diagnosen mit Gewandtheit diejenigen charakteristischen Punkte zu treffen, die zur Erkennung der Arten, namentlich soweit sie nicht vollzählig in den Abbildungen enthalten sind, zweckdienlich sind, so z. B. bei der Trennung der 3 Arten der Gattung *Thaumetopoea* (*Cnethocampa* Sph.), zu deren Bestimmung die eigentümliche Köpfbildung benutzt und durch Holzschnitte veranschaulicht ist. Viel Wert ist auch den genauen biologischen Angaben beigemessen, wodurch das Werk zu einem universellen Hilfsmittel für den praktischen Sammler wird.

Firma Martinus Nijhoff, Le Hague, Holland, verlegt das Werk: „The Rhopalocera of Java.“ Zur Ausgabe gelangte: Pieridae von M. C. Piepers und P. C. T. Snellen unter Mitarbeit von H. Fruhstorfer, dem wir in Bezug auf die Sachkenntnis der indo-malaysischen Falterfauna neidlos einen hervorragenden Platz einräumen. Preis der Lieferung 18 fl. = 30 Mk.

(Unter eigener Verantwortung des Verfassers.)

Neue Geometriden aus Columbien.

— Von Dr. Bastelberger. —

Nachstehende nov. spec. sind in den columbischen West-Cordilleren in Höhen von 1700—2300 Meter gefangen. Typen in meiner Sammlung.

1. *Erateina staminifera* spec. nov.

37 mm. Aehnlich der *E. paeonata* Feld. Unterscheidet sich durch einen kurzen, viel dünneren, ähnlich wie bei *undulata* Sounds. gebogenen Mittelstrich der Vorderflügel, weiter durch feinere Hinterflügel mit dünner ausgezogenen Schwänzchen, mit dickerem braunrotem Endfleck auf der Oberseite und einer starken rostroten Submarginallinde auf der Unterseite. St. Antonio. 1800 Meter.

2. *Erateina rustica* spec. nov.

41 mm. Große, gedrungen gebaute Art; steht der *sinuata* Sounds. nahe, von der sie sich aber durch breitere stumpfere Hinterflügel unterscheidet; weiters dadurch, daß die rote Mittelbinde der Hinterflügel gleich breit nach oben bis zur Costa verläuft, von welcher aus ein ganz charakteristischer tiefschwarzer bis zu R. 5 herabreichender Commastrich in die rote Binde hineinzieht. Hinterflügel-Ende dicker, noch weniger gestreckt als bei *sinuata*. Vom Rio Vitaco Maerz. 2500 Meter.

3. *Opisthoxia gloriosa* spec. nov.

43 mm. Rotbraun, fein orangebraun gestrichelt. Costa der Vorderflügel mit vielen kleinsten weißen Wellenlinien; in der Flügelmitte ein den Raum zwischen R. 2—4 ausfüllender schwarzbrauner Keilfleck. Von Mitte der R. 2 aus zieht ein weißer Streifen zur Mitte des Hinterrandes und setzt sich hier auf die Hinterflügel fort bis zu $\frac{2}{3}$ des Innenrandes. Distal von dieser Linie sind beide Flügel leuchtend orangerot. Ueber dem Hinterwinkel der Vorderflügel ein kleiner weißer Fleck. Auf dem Hinterflügel zieht eine dünne silberne Submarginallinie, die an der Costa rund wurzelwärts umbiegt und einen großen und einen kleinen Silberfleck einschließt. Der mittlere Teil der Hinterflügel dunkler bestäubt. Unterseite der Vorderflügel rauchschwarz mit ockergelben Hinterrandflecken; Hinterflügel schmutzig orange mit rauchschwarzem Wurzelfeld. Körper grau. St. Antonio. 2000 Meter.

4. *Iosia biflammata* spec. nov.

31 mm. Steht der *I. tigula* Hb. nahe, ist aber durch die Form der gelben Zeichnung verschieden, indem der gelbe Streifen beider Flügel viel breiter ist, so daß der schwarze Saum am Hinterrand erheblich schmaler wird; auch läuft der gelbe Streifen spitzer zu; auf den Hinterflügeln ist fast der ganze Innenrand gelb. Der Hinterleib ist gelb mit je einem schwarzen Längsstreif an den Seiten. Genauer Fundort unbekannt.

5. *Stenalcidia viridigrisea* spec. nov.

35 mm. Grünlich grau mit ante- und postmedialen Zackenlinien, erstere proximal, letztere distal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Leitbericht 81-82](#)